
Georg Tsakalidis

Interreligiöse Öffnungen im griechischen Religionsunterricht ¹

Vom Schuljahr 2006/07 an wurden neue Schulbücher für den RU in der Grundschule und im Gymnasium eingeführt. Diese Schulbücher entsprechen den veränderten Curricula und deren Zielsetzungen.

Die neue multikulturelle und multireligiöse Struktur der griechischen Schülerschaft verlangte eine Neuorientierung des RU, dessen Zielsetzungen den allgemeinen Zielsetzungen der modernen Schule angepasst werden mussten.

Neue Ziele des Religionsunterrichts

Als solche werden u. a. erwähnt:

- Die kritische Erarbeitung der religiösen Annahmen, Werte und Grundhaltungen,
- Die Erforschung der Rolle des Christentums in der Kultur und in der Geschichte Griechenlands und Europas,
- Die Erkenntnis der Existenz verschiedener Ausdrücke der Religiosität,
- Die Entwicklung unabhängigen Denkens und freien Ausdrucks,
- Die Erkenntnis, dass die authentische christliche Botschaft übernational, ökumenisch und nicht rassistisch ist,
- Die Erkenntnis der multikulturellen und -religiösen Struktur heutiger Gesellschaften,
- Das Bewusstsein der Notwendigkeit einer interkonfessionellen und interreligiösen Begegnung und gegenseitigen Bekanntschaft.

Die Folgen der neuen Zielsetzungen:

- Der katechetische oder rein konfessionelle Charakter des RU konnte nicht mehr beibehalten werden.
- Stattdessen versucht man einen RU zu organisieren, der für religiöse Verschiedenheit offen ist und möglichst den Interessen aller Schüler, auch derer anderen Glaubens, entspricht.
- Die Katholische Minderheit auf der Insel Syros hat bereits das Schulbuch der Kirchengeschichte für die 3. Gymnasialklasse in ihren Klassen eingeführt. Vorher hatten sie eigenes Schulbuch.
- Den Andersgläubigen, die früher in den Schulbüchern nur kurz erwähnt wurden, gleichzeitig aber unter großer Kritik standen, musste mehr Raum und Respekt geschenkt werden.

¹ Zusammenfassung eines in Powerpoint mit reichlicher Bilddokumentation vorgeführten Vortrags.

Einige Beispiele:

- Früher wurde im ganzen Grundschulbereich von allen Religionen allein der Islam und insgesamt in nur 12 Zeilen behandelt. Heute widmet man ihm und dem Judentum je ein ganzes Kapitel.
- Früher war die Darstellung der anderen Konfessionen und Religionen in den Gymnasialklassen oft mit negativen Ausdrücken und Bildern belegt. Die heutige Darstellung bemüht sich um Objektivität, legt das Gewicht mehr auf das Verbindende als auf das Trennende, verwendet eigene Texte der dargestellten Religion und ist von jeder abwertenden Kennzeichnung befreit.
- Früher behandelte man die anderen Religionen separat nur in einem Schulbuch in der 2. Lyzeumsklasse. Heute bringt man außer der separaten Behandlung im Schulbuch derselben Klasse auch viele parallele Lehren oder Ansichten aus den anderen Religionen in Schulbüchern verschiedener Klassen und verschiedener Unterrichtseinheiten, wo sich Anknüpfungspunkte bieten.
- Früher war die Bebilderung der Schulbücher fast einseitig mit byzantinischen Ikonen gedeckt. Heute schmücken die Seiten der Bücher viele westliche und moderne Kunstwerke, Skizzen und themenorientierte Fotos. (Von den 238 Bildern der 7. Klasse sind nur 21 byzantinische Ikonen, von den 181 der 8. Klasse 36 und von den 154 der 9. Klasse auch 36. Analogie:1/6).
- Früher war das Schulbuch nur für die Erteilung von rein religiösen Kenntnissen da. Heute hat es einen mehr fächerübergreifenden Charakter, dient der entdeckenden und holistischen Erkenntnis. Dabei ist schon die Heranziehung der anderen Religionen eine holistische Erkenntnis.
- Früher verlangte die an den Inhalten orientierte Bildung viele Unterrichtseinheiten. 48 für die 7. Klasse, 50 für die 8. Klasse und 52 für die 9. Klasse. Trotzdem kam die Behandlung der anderen Religionen zu kurz. Heute ist die Zahl der Unterrichtseinheiten erheblich reduziert aufgrund der Lernzielorientierung: 30 für die 7. Klasse, 34 für die 8. Klasse, und 35 für die 9. Klasse. Trotzdem widmet man viel mehr Raum den anderen Konfessionen und Religionen und ein extra Kapitel für die Behandlung der westlichen Kunst in der 9. Klasse.
- Früher behandelte man in der 7. und 8. Klasse alt- bzw. neutestamentliche Texte als biblische Geschichten und biblisches Wort unter starker Berücksichtigung der Auslegung der Kirchenväter in ihrer kirchlichen und religiösen Dimension. Heute werden diese Texte a) auch im ökumenischen Geist der Akzeptanz der religiösen Verschiedenheit gesehen und b) als Kern der europäischen und westlichen Kultur mit einer allmenschlichen Reichweite ihrer Botschaften.
- Früher verwendete man eine CD-Rom, die den Inhalten der Schulbücher entsprach und mehr der kirchlich-orthodoxen Tradition diente. Heute werden sowohl byzantinische als auch westliche Kunstwerke den Schülern gleichgewichtig angeboten und alle drei monotheistischen Religionen sind bei der Darstellung des Außen- und Innenraumes ihrer Gotteshäuser gleich vertreten.

Die Fortschritte

- Zusammenfassend lassen sich folgende Fortschritte feststellen:
- Die Fehler der eigenen Religion und Konfession werden zugegeben.
- Die anderen Religionen werden im Unterricht öfter herangezogen.
- Ihre Kultur wird als eine große Bereicherung der Weltgeschichte dargestellt.
- Sie werden als möglicher wichtiger Faktor zum Weltfrieden angesehen.
- Über sie wird nicht nur im Unterricht gesprochen. (Es wird z.B. die Organisation eines Besuchs ihrer religiösen Gebäude empfohlen, wo er möglich ist, und eine direkte Diskussion der Schüler mit dem religiösen Führer oder den Gläubigen).
- Den Schülern werden Hausaufgaben erteilt, über die anderen Religionen zu forschen (z.B. die Ansichten einer Religion zu einem bestimmtem Thema, oder die Abfassung eines Briefes an einen Moslem oder Israeli oder eines Dialogs mit ihnen, mit der Absicht, sich in die Situation des Gläubigen der anderen Religion zu versetzen).

Kann man schon von einem interreligiösen griechischen RU sprechen?

Ich habe absichtlich von «interreligiösen Öffnungen» und nicht von Interreligiösem Unterricht gesprochen. Ein interreligiöser RU nach den Mustern des Hamburger Modells wäre im Moment in Griechenland nicht denkbar.

Da 90% der griechischen Schülerschaft orthodox sind, wäre ein solches Unternehmen auf eine generelle Ablehnung gestoßen. Der RU hat an erster Stelle die Schüler über die eigene Religion zu informieren und an zweiter über die anderen Religionen - mit Sympathie und großem Respekt - versteht sich von selbst.

Reaktionen

Trotzdem haben selbst die vorsichtigen interreligiösen Öffnungen der neuen Religionsbücher Reaktionen hervorgerufen: Der Erzbischof von Athen als Vorsitzender der Synode hat bereits seine Einwände öffentlich geäußert². Sie konzentrieren sich grundsätzlich auf die „vielen religionskundlichen“ Inhalte des RU, die zu Lasten der orthodoxen theologischen Inhalte fallen. Er hat bereits ein Komitee gegründet, das die Mängel der Schulbücher erforschen und seine Vorschläge dem Kultusministerium unterbreiten wird. Ähnliche Reaktionen finden sich auch in konservativen theologischen Kreisen. Jedoch hat die Mehrheit der Lehrerschaft diese Öffnungen in Verbindung mit der didaktisch besseren Qualität der neuen Bücher akzeptiert, wie dies bei bereits durchgeführten Seminaren sichtbar wurde. Die Schulbücher werden zum ersten Mal von entsprechenden Lehrerbüchern begleitet, was die Zufriedenheit der Theologen vergrößert.

Die Medien haben die Änderungen des RU begrüßt und die Reaktionen der Kirche kritisiert³. Es bleibt aber abzuwarten, ob diese Öffnungen sich auch in der Praxis durchsetzen, wodurch ein qualitativer Beitrag des RU zum Weltfrieden erhofft werden kann.

² S. Zeitung Eleftherotypia vom 12.09.2006.

³ S. Tsatsis Th. Artikel «'Ανοιξε νέα Ιστορία» („Er hat eine neue Geschichte eröffnet“) in der Zeitung Eleftherotypia vom 12.09.2006.